

Berg (Hora, Gora, Hura, Hurka) u. abgeleitet und geradezu benannt sind. Wollten wir zur Erklärung des Namens Triebel derartige Wörter nennen, so würden wir allerdings nur zu der oben aufgestellten Hypothese neue hinzufügen. Hypothesen in der Geschichte haben an sich wenig Werth, obwohl wir es täglich erfahren, wenn wir uns selbstthätig mit Geschichte beschäftigen, daß unsere ergänzenden Vermuthungen sich in die oft breiten und tiefen Lücken der geschichtlichen Ueberlieferungen eindrängen wollen. Wir werden uns im weiteren Verlauf bei Mittheilung und Anwendung derselben die möglichste Zurückhaltung auferlegen. Nur da, wo wir nicht gewärtigen dürfen, daß noch eine unbekannte Quelle sich eröffnen werde, daß die verhaltene Kunde der Vorzeit von Neuem zu sprechen beginnen könnte — nur da befinden wir uns auf einem der Vermuthung freigegebenen Felde. Das ist auch hier, wo es sich um die Namendeutung Triebels handelt, vor allem der Fall. — Sehen wir uns nun nach etymologisch verwandten Wörtern dieser Art um, so käme das altwendische Drewko (Holz) wohl zunächst in Betracht. In der Urkunde von 1301, in der Triebel zuerst als Stadt erwähnt wird, heißt es Trybul, ein mit dem polnischen Worte trybula (Körbel, Kraut) eng verwandtes Wort. Jedenfalls ist das alte Trebul, wie es in Urkunden aus dem 14. Jahrhundert geschrieben wird, mit der Stadt der Oborigen in Italien, Tribula (nach Dion. von Halicarnas. 1. Buch Cap. 14) verwandt, vielleicht auch mit dem thracischen Volke, den Triballi (von tri = drei und pol = Land).

Man hat sich immer gegen die Annahme gesträubt, daß die hiesige Gegend, überhaupt die heutige Niederlausitz, in frühester Zeit schon von Slaven bewohnt gewesen sei, die vielmehr erst im 5. Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung von Polen her vorwärts gedrungen sein sollten. Aber man berücksichtige doch nur, daß nicht bloß der bekannte Vibius Sequester schon der Slaven auf der Ostseite der Elbe gedenkt, daß sich ferner auch bei den ältesten Schriftstellern, insbesondere bei Ptolemäus in den Namen der Gegenden und Flüsse eine Menge von Andeutungen finden, welche auf slavischen Ursprung schließen lassen, wozu selbst die Bezeichnung der Elbe, Albis, gehört.

Johann Christoph Wagner schreibt 1692, daß in der Niederlausitz außer bei Lübben namentlich bei Bernsdorf und Triebel im frischen Sande mancherlei Töpfe, Krüge und dergl.